

Sonntagsfreude

11/22 | Achter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 27. Februar 2022

Zur 1. Lesung

Was hat Jesus Sirach eigentlich gegen Händler und Kaufleute (vgl. Sir 26,29)? In der neuen Stadt fand ich eine neue Freundin. Wie spielten bei ihr zu Hause, einmal wollten wir ein paar Spielsachen tauschen. Da schritt die Mutter ein: „Wer tauschen will, der will betrügen.“ Aber wir wollten doch nicht betrügen! Für uns beide hatte das Spielzeug der anderen eben einen größeren Reiz als das lang gewohnte eigene. Um materielle Werte ging es dabei ohnehin nicht. Mir ist das harsche Wort aber in Erinnerung geblieben. Dieser Frau ging es ums Prinzip. Jesus Sirach kennt ähnliche Bedenken. Wer durch Handel reich wurde, fragt selten danach, ob er andere dadurch geschädigt hat. Betrug und Übervorteilung lauern bei jedem Kauf und Verkauf. Andererseits: Schützt nicht international geregelter Handel, bis hin zum Etikett „Fairtrade“, menschliche Gemeinschaften vor Raub, Ausbeutung und kriegerischer Gewalt? Naivität ist keine Option, keine Frage – es gibt beispielsweise „Greenwashing“ bei großen Konzernen. Universalmissstrauen bis hin zu Verschwörungsmysmen ist aber auch keine Lösung. Zur klugen, geduldigen, genauen Prüfung rät der Weisheitslehrer. Unterscheidung der Geister, dazu hat Gott uns begabt. Augen auf, ohne Scheuklappen leben. Das meint mehr als das Leben als Warentest. Und dennoch, hinsehen und nicht wegsehen, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Sonntagsfreude

1. Lesung Sir 27,4-7 (5-8)

Im Sieb bleibt, wenn man es schüttelt, der Abfall zurück; so entdeckt man den Unrat eines Menschen in seinem Denken. Der Brennofen prüft Töpferware und die Erprobung des Menschen geschieht in der Auseinandersetzung mit ihm. Den guten Boden eines Baumes bringt seine Frucht zum Vorschein; so das Wort die Gedanken des Herzens. Lobe keinen Menschen, ehe du nachgedacht hast; denn das ist die Prüfung für jeden!

Antwortpsalm Ps 92 (91)

Gut ist es, dem HERRN zu danken.

Zur 2. Lesung

Am Ende bricht dieses grandiose Kapitel über die Auferstehung durch zu einem unbeschreiblichen, befreiten Jubel: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ Vielleicht ist einmal mehr die Musik – man denke an die Vertonung Johannes Brahms' im Deutschen Requiem – eine angemessene Form, diesen Gipfelpunkt und den dramatischen Weg dahin auszudrücken. Am Ende jedenfalls steht der große Sieg der Auferstehung über den Tod. Der Tod ist vom Sieg verschlungen, endgültig, unumkehrbar. Das, mit Karl Rahners Formulierung, „irreversibel siegreiche“ Heilshandeln Gottes erweist sich darin. Es bleiben der Dank an Gott, der diesen Sieg geschenkt hat, und der Appell, dieses unvergleichliche Glück im Tun zu bewähren.

Sonntagsfreude

2. Lesung 1 Kor 15,54-58

Schwestern und Brüder! Wenn sich dieses Verwesliche mit Unverweslichkeit bekleidet und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit, dann erfüllt sich das Wort der Schrift: Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch unseren Herrn Jesus Christus. Daher, meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft und unerschütterlich, seid stets voll Eifer im Werk des Herrn und denkt daran, dass im Herrn eure Mühe nicht vergeblich ist!

Zum Evangelium

Gelassenheit und, mehr noch, Großmut gegenüber unseren eigenen Schwächen – unserer Verbohrtheit, unserem Hang zum Auftrumpfen, unserer Zögerlichkeit und ewigen Verzagtheit – haben wir alle schon erfahren. Sonst wären wir wohl elendiglich zugrunde gegangen. Großmut, das ist ein wahres Lebenselixier, eine Sonne, die wohltuende Wärme verbreitet und alles Lebendige ermutigt zu leben. Großmut, an diese Sonne könnte ich mich gewöhnen! Ich will sie mit jeder Faser spüren, mit jeder Pore aufnehmen. Ich will sie dankbar genießen, wo ich sie finde. „Nichts Schöneres unter der Sonne, / als unter der Sonne zu sein“, heißt es in einem Gedicht Ingeborg Bachmanns. Wie gelassen, wie großzügig bin ich aber, wenn es um die Schwächen, die Beschränkungen des oder der anderen geht? Ich jedenfalls ertappe mich laufend dabei, mit zweierlei Maß zu messen. Dabei weiß ich so gut, wie gut die Sonne tut, dieser Segen von oben, mir – und dir: „Nichts Schöneres unter der Sonne, als unter der Sonne zu sein“.

Sonntagsfreude

Evangelium Lk 6,39-45

In jener Zeit sprach Jesus in Gleichnissen zu seinen Jüngern: Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in eine Grube fallen? Ein Jünger steht nicht über dem Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein. Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber der Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen!, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen. Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Früchte bringt. Denn jeden Baum erkennt man an seinen Früchten: Von den Disteln pflückt man keine Feigen und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor und der böse Mensch bringt aus dem bösen das Böse hervor. Denn wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Sonntagsfreude

Ankündigungen

Aschermittwoch, 2.3.:

7:00 Uhr : Laudes

18:00 Uhr, zur Liturgie am Aschermittwoch:

Gregorianische Gesänge

Mitglieder der Choralschola der Wiener Hofburgkapelle,

Leitung: Daniel Mair

PGR-Wahl 2022:

Vorstellung der Kandidaten: Sa., 5.3. und So., 6.3. sowie Sa., 12.3. und So., 13.3. jeweils nach den Messen (Messzeiten: Sa., 18:00 Uhr, So., 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr)

Die Wahl findet am Sa., den 19. und So., den 20.3. statt, jeweils vor und nach den Messen - am Sonntag nur vor der Messe um 18:00 Uhr - sowie am 15.3. von 9:00-13:00 Uhr in der Pfarrkanzlei, Habsburgergasse 12, 1. Stock.

Es gilt das Mehrfachwahlrecht, das heißt, jeder Kirchenbesucher hat das Recht, sowohl in seiner Wohnpfarre zu wählen, als auch als Kirchenbesucher in St. Michael.